

**IMPLANTAT FUER EINEN TEILWEISEN ERSATZ EINER GLEITFLAECHE EINES
MENSCHLICHEN GELENKES****Patent number:** DE2933174**Publication date:** 1980-04-10**Inventor:** FREY OTTO**Applicant:** SULZER AG**Classification:**- **International:** A61F1/00- **european:** A61F2/38, A61F2/34, A61F2/36A1, A61F2/30C**Application number:** DE19792933174 19790816**Priority number(s):** CH19780010390 19781006; CH19780010391 19781006**Also published as:**

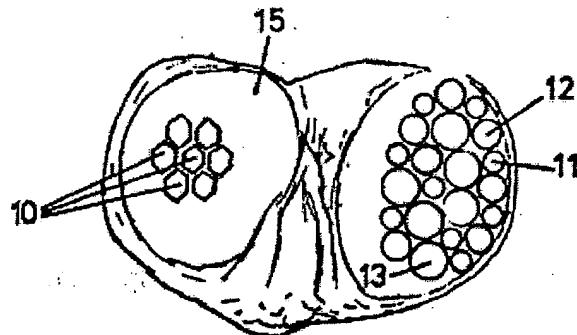
DE 2933141 (A1)

CH63 2923 (A5)

CH63 2922 (A5)

Abstract of DE2933174

The implant comprises at least two part-implants (1 to 3; 7, 8; 10; 11 to 13; 22) which have their own anchorage means (5, 24) and, assembled in a mosaic-like manner, replace part of the cartilage layer in human joints.



Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide

THIS PAGE BLANK (USPTO)

(5)

Int. Cl. 2:

A 61 F 1/00

(9) BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



DE 29 33 174 A 1

Behördenegentum

(11)

Offenlegungsschrift

29 33 174

(21)

Aktenzeichen:

P 29 33 174.6-35

(22)

Anmeldetag:

16. 8. 79

(23)

Offenlegungstag:

10. 4. 80

(30)

Unionspriorität:

(32) (33) (31)

6. 10. 78 Schweiz 10390-78

(54)

Bezeichnung:

Implantat für einen teilweisen Ersatz einer Gleitfläche eines
menschlichen Gelenkes

(71)

Anmelder:

Gebrüder Sulzer AG, Winterthur (Schweiz)

(74)

Vertreter:

Marsch, H., Dipl.-Ing.; Sparing, K., Dipl.-Ing.; Pat.-Anwälte,
4000 Düsseldorf

(72)

Erfinder:

Frey, Otto, Winterthur (Schweiz)

Prüfungsantrag gem. § 28 b PatG ist gestellt

DE 29 33 174 A 1

Patentansprüche

1. Implantat für einen mindestens teilweisen Ersatz einer zusammenhängenden Gleitfläche eines menschlichen Gelenkes, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens zwei unabhängige,
5 mit eigenen Verankerungsmitteln (5, 24) versehene, plattenartige Teiliimplantate (1 - 3; 7, 8; 10; 11 - 13; 22) für wenigstens den teilweisen Ersatz der Knorpelschicht im betreffenden Gelenkbereich bestimmt sind.
2. Implantat nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass
10 die Teiliimplantate (1 - 3; 7, 8; 10; 11 - 13; 22) in Form und Grösse derart aufeinander abgestimmt sind, dass durch Zusammensetzen mindestens einiger von ihnen eine mindestens weitgehend lückenlose Abdeckung des zuersetzenen, tragenden Teils der Gleitfläche erreicht wird.
- 15 3. Implantat nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass die einzelnen Teiliimplantate (1 - 3; 7, 8; 10; 11 - 13; 22) Platten unterschiedlicher Form und/oder Grösse sind.
4. Implantat nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Teiliimplantate (11 - 13) aus einer Anzahl Kreisscheiben
20 unterschiedlichen Durchmessers bestehen.
5. Implantat nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Teiliimplantate (1 - 3; 7, 8; 10) die Form von Vielecken haben.
6. Implantat nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass
25 die Ecken der Vielecke (1 - 3; 7, 8) abgerundet sind.
7. Implantat nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Verankerungszapfen (24) der Teiliimplantate in einem ersten, dem plattenartigen Kopf (22) nahen, Bereich ihrer Länge eine konische Grundform (25) beliebigen Querschnitts
30 mit einer mindestens auf einem Teil des Umfangs verlaufenden

16.00.79

- 8 -

.9.

2933174

Feinverzahnung (28) aufweisen, und dass ferner der anschliessende, vom konischen Bereich zum freien Ende der Zapfen (24) verlaufenden Bereich eine Grundform (27) beliebigen Querschnitts mit zu ihrer Längsachse parallelen Mantellinie aufweist, und mindestens mit einem, über mindestens einen Teil des Umfangs verlaufenden, zahnartigen Verdrängungskörper (30) versehen ist.

5

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur/Schweiz

Implantat für einen teilweisen Ersatz einer Gleitfläche
eines menschlichen Gelenkes

Die Erfindung betrifft ein Implantat gemäss Oberbegriff von Anspruch 1.

In neuerer Zeit ist man bestrebt, bei Gelenkflächen, deren Knorpelschicht nur in Teilbereichen beschädigt oder zer-

5 stört ist, eine prothetische Versorgung nur in diesen Teil-
bereichen vorzunehmen. Dabei bereitet es oft Schwierigkeiten,
das meist nagelartige, aus einem Verankerungszapfen und
einem platten- oder scheibenartigen Kopf bestehende Implantat
in Form und Grösse den Teilbereichen der Gelenkfläche anzu-
10 passen, in denen die Gleitfläche und insbesondere die Knorpel-
schicht ersetzt werden müssen.

Aufgabe der Erfindung ist es daher, Implantate zu schaffen.

mit denen ein teilweiser Ersatz in - in Form, Grösse und Lage - verschiedenen Bereichen der Gelenkflächen möglich.

15 ist. Diese Aufgabe wird erfindungsgemäss mit Hilfe der in Anspruch 1 genannten Merkmale gelöst. Die Teiliimplantate der Erfindung erlauben es, mehrere, mit relativ kleinen platten-
artigen Köpfen versehene Einzelemente pflasterartig zusammensetzen, um eine dem zu ersetzenden Teilbereich der
20 Gleitfläche des Gelenkes weitgehend angepasste prothetische Oberfläche praktisch beliebiger Form und Grösse zu erhalten;
mit Hilfe ihrer Verankerungsmittel können die Teiliimplantate auf einfache Weise durch Einschlagen oder Einschrauben in die kortikale und spongiöse Schicht des Knochens fixiert
25 werden.

Die Teiliimplantate können dabei mit ihrer plattenartigen Gleitfläche an die Verwendung in bestimmten Gelenken, beispielsweise in einer Hüftgelenkspfanne oder auf den Femur-

030015/0697

- 4 -

kondylen, angepasst sein, wobei grössere Platten unter Umständen mit zwei oder mehr Verankerungszapfen ausgerüstet sind. Es ist jedoch auch möglich - falls eine Vielzahl von Teiliplantaten vorhanden ist -, kreisförmige oder elliptische 5 Köpfe unterschiedlicher Grösse bei den einzelnen Teiliplantaten vorzusehen, oder diese als Polygone auszubilden, die mosaikartig zusammengesetzt werden.

Als Werkstoff für das neue Implantat eignen sich alle bisher in der Implantat-Technik üblichen Materialien, wie Metalle, 10 Metalllegierungen, Biokeramik, pyrolytischer Kohlenstoff und Kunststoff, insbesondere Polyäthylen der Qualitäten HDPE und UHMW.

Nachfolgend wird die Erfindung anhand von Ausführungsbeispiele im Zusammenhang mit der Zeichnung näher erläutert.

15 Fig. 1 zeigt schematisch in einer Aufsicht ein erfindungsgemässes Implantat für eine Hüftgelenkspfanne;

Fig. 2 und 3 geben in einer Ansicht von rückwärts und von der Seite ein mehrteiliges Implantat für eine Femurkondyle wieder, wobei Fig. 3 teilweise 20 im Schnitt dargestellt ist;

Fig. 4 ist eine Aufsicht auf die Gelenkfläche des Tibia-knochens, die mit zwei unterschiedlichen Ausführungsformen des erfindungsgemässen Implantates versehen sind.

25 Fig. 5 ist eine Ansicht eines mit einer Anzahl gleichgrosser Teiliplantate belegten Femurkondyle, während

Fig. 6 in einem Ausschnitt aus Fig. 5 die Ansicht eines einzigen Teiliplantates in grösserem 30 Massstab wiedergibt.

Das Implantat nach Fig. 1, das dazu bestimmt ist, einen Teil der Gleitfläche einer Hüftgelenkspfanne 4 zu ersetzen, setzt sich aus drei einzelnen Teiliplantaten 1 bis 3 zusammen, die unterschiedliche Form und Grösse besitzen; die

Teilimplantate sind so aufeinander abgestimmt, dass sie längs der äusseren seitlichen und oberen Bereiche der natürlichen, im Beckenknochen eingebetteten Hüftgelenkspfanne 4 eine praktisch geschlossene künstliche Gleitfläche für den 5 nicht dargestellten Femurkopf bilden. Jedes Teilimplantat 1 - 3 hat als eigenes Verankerungsmittel mindestens einen Verankerungszapfen 5.

Die in Fig. 2 und 3 gezeigten Teilimplantate 7 und 8 ersetzen einen Teil der Kondylenfläche eines Femurs 9; sie sind ebenfalls 10 von unterschiedlicher Grösse, bestehen jedoch je aus einer, in ihrer Grundform im wesentlichen gleichartigen, rechteckigen Platte. Jede der Platten weist wiederum mindestens einen Verankerungszapfen 5 auf.

Die linke Tibia-Gleitfläche 15 nach Fig. 4 ist mit in Form 15 und Grösse gleichen Teilimplantaten 10 mit polygonförmigen Köpfen belegt, die so ineinander eingepasst sind, dass wieder eine praktisch geschlossene, künstliche Gleitfläche entsteht.

Eine solche, in ihrer Wirkung einer geschlossenen Prothesenschale entsprechende, künstliche Gleitfläche lässt sich auch mit zwei oder drei kreisförmigen Teilimplantaten 11 - 20 13 unterschiedlichen Durchmessers erreichen, wie sie auf der rechten Gleitfläche 14 des Tibiaknochens schematisch angedeutet sind.

25 Die Gleitfläche des Femurkopfes 21 nach Fig. 5 ist teilweise mit einer Anzahl Teilimplantaten 22 belegt, die, wie Fig. 6 verdeutlicht, eine leicht konvex gekrümmte äussere Oberfläche und kreisförmigen Querschnitt haben, und alle gleich gross sind.

30 Alle genannten Teilimplantate werden mit Vorteil so ausgebildet, dass sie zementfrei oder zumindest zementarm in den entsprechenden Knochen eingeschlagen oder eingeschraubt werden. Sie stützen sich dann vorzugsweise auf der relativ dichten und harten, kortikalen Gewebeschicht ab, wie sie in

den Fig. 3 und 5 angedeutet ist.

Im Zusammenhang mit Fig. 6 sei daher ein besonders vorteilhaftes Ausführungsbeispiel für eine Verankerung eines Teilimplantates 22 beschrieben.

- 5 Die Grundform eines Verankerungszapfens 24 besteht in einem dem Kopf des Teiliplantates 22 nahen Teil aus einem konischen Bereich 25, dessen Länge im wesentlichen der Dicke der Kortikallisschicht 26 des Knochens entspricht. An die konische Grundform schliesst sich dann zum freien
- 10 Ende des Zapfens 24 hin ein Bereich 27 mit einer "zylindrischen" Grundform an, deren "erzeugende" Mantellinie parallel zu ihrer Längsachse verläuft. Die Grundform der Bereiche 25 und 27 kann dabei beliebigen Querschnitt aufweisen, also beispielsweise kreisrund, elliptisch oder polygonförmig,
- 15 z. B. 3-, 4- oder mehr-eckig, sein; es sind dafür aber auch ovale oder andere, nicht einer einfachen geometrischen Fläche entsprechenden Querschnittsflächen denkbar.

Im Bereich 25 trägt die konische Grundform eine relativ feine Verzahnung 28, die beim Einschlagen nur wenig in das kortikale Gewebe 26 eindringt, jedoch mit ihren feinen Zähnen in dieses Gewebe widerhakenartig eingreift, so dass ein Herauswandern aus dem Gewebe 26 entgegen der Einschlagrichtung sicher verhindert wird.

- Der Bereich 27 des Zapfens 24 ist bei eingeschlagenem Implantat in dem spongiösen Gewebe 29 verankert; er ist daher mit mindestens einem - im gezeigten Beispiel jedoch mehreren - zahnartigen Verdrängungskörper 30 versehen, deren Volumen vorteilhafterweise mindestens etwa 20 % des Volumens der zugehörigen Grundform 27 beträgt. Die Zähne 30 haben die
- 30 Aufgabe, beim Einschlagen des Zapfens 24 spongiöses Gewebe zu verdrängen, das sich beispielsweise in komprimierter Form jeweils in der "Einkerbung" hinter dem vorausgehenden Zapfen 30 ablagert.

Wie Fig. 6 erkennen lässt, ist der zylindrische Endbereich
030015/0697

27 an die Uebergangsstelle 31 gegenüber dem Konus 5 stufenförmig abgesetzt. Diese Stufe 11 hat den Zweck, den kleinsten Enddurchmesser des Konus 25 im wesentlichen mindestens so gross zu machen, dass die Verdrängungskörper 30 des zylindrischen Bereichs 27 die konische Grundformbohrung in der Kortikalis 26 beim Einschlagen praktisch frei, d.h. möglichst ohne kortikales Gewebe zu beschädigen, durchdringen.

Die feine Verzahnung 28 hat, bezogen auf ihre konische Grundform 25, deren Länge mit Vorteil praktisch mit der Dicke 10 der kortikalen Gewebeschicht 26 übereinstimmt, ein relativ geringes Volumen, das vorteilhafterweise nur wenige Prozent des Grundformvolumens 25 beträgt. Die durch sie ausgelöste Gewerbeverdrängung in der Kortikalis 26 ist daher erheblich geringer als diejenige in der Spongiosa 29.

15 Die Dichteunterschiede zwischen kortikalem und spongiösem Gewebe, die bekanntlich etwa 20 : 1 betragen, kann man in etwa bei der Bemessung der Volumina der Verdrängungskörper 28 und 30 berücksichtigen, wenn das Verhältnis dieser Volumina zueinander mindestens 1 : 10 oder kleiner ist.

20 Bei der Verankerung der Teiliimplantate wird nach Entfernen der beschädigten und daher zu ersetzenden Knorpelschicht zunächst mit Hilfe eines Formbohrers, der in Grösse und Form den Grundformen der beiden Zapfenbereiche entspricht, der Knochen angebohrt und anschliessend der Zapfen 24 eingeschlagen oder gegebenenfalls eingeschraubt. Die zahnartigen Verdrängungskörper 30 des in die Spongiosa eindringenden Zapfenbereichs 27 verdrängen dabei, wie erwähnt, aufgrund ihres gegenüber dem Volumen ihrer Grundform 27 relativ stark vergrösserten Volumens beim Einschlagen des Zapfens 24 25 relativ viel des die ausgebohrte Grundform 27 umgebenden Gewebes und verdichten dieses dabei, wodurch bekanntlich das Einwachsen des Zapfens 24 beschleunigt und verbessert wird. Wegen der grösseren Dichte der Kortikalis und des 30 - bezogen auf das zugehörige Grundvolumen 25 - erheblich

16.01.79

- 6 -
9.

2933174

geringeren Volumens der im konischen Bereich 25 vorhandenen Feinverzahnung 28 ist dieser Effekt im kortikalen Gewebe wesentlich geringer.

030015/0697

16.08.79

-X-
Q.

2933174

Zusammenfassung

Das Implantat besteht aus mindestens zwei Teileimplantaten (1 bis 3; 7, 8; 10; 11 bis 13; 22), die eigene Verankerungsmittel (5, 24) besitzen und, mosaikartig zusammengesetzt, einen Teil der Knorpelschicht in menschlichen Gelenken ersetzen.

Fig. 4

030015/0697

Nummer: 29 33 174
Int. Cl. 2: A 61 F 1/00
Anmeldetag: 16. August 1979
Offenlegungstag: 10. April 1980

- 11 -
2933174

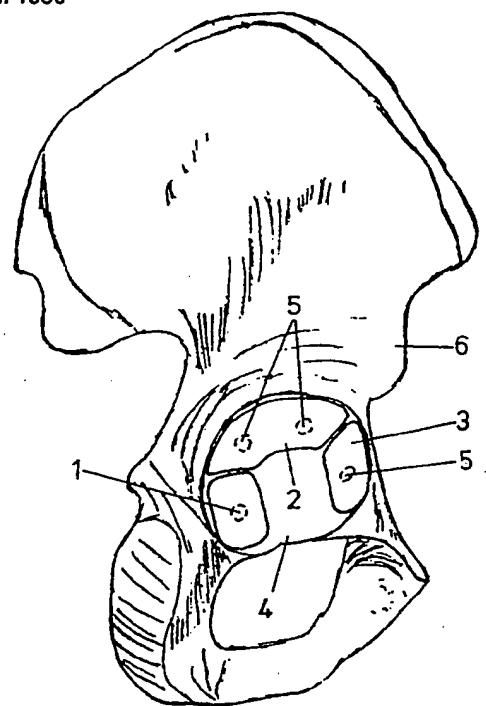


Fig. 1

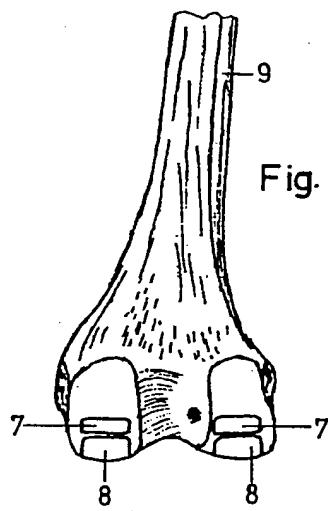


Fig. 2

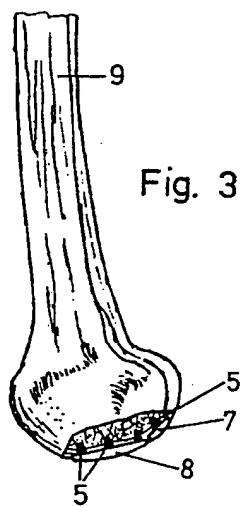


Fig. 3

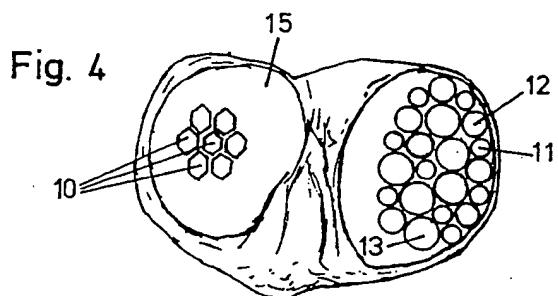


Fig. 4

030015 / 0697

- 10 -

2933174

Fig. 5

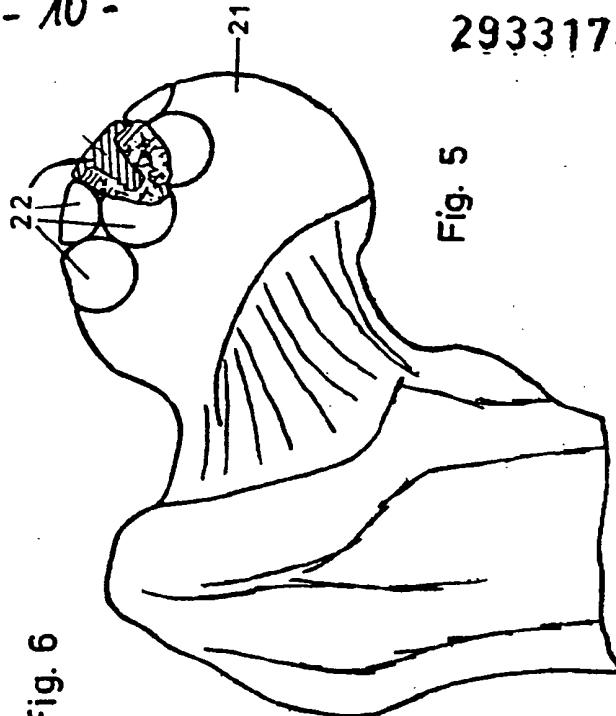
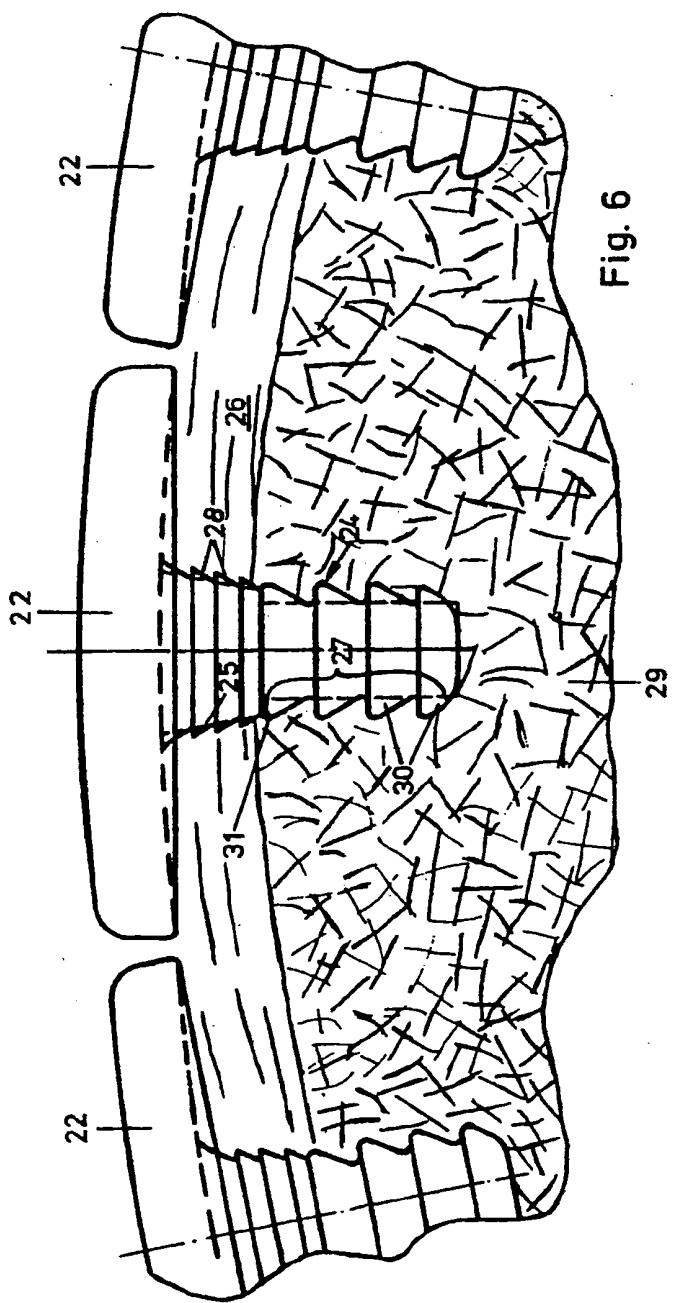


Fig. 6



030 15/0697